



---

## Schnee und Lawinen in den Schweizer Alpen Winter 1974/75

---

Winterbericht des Eidg. Institutes für Schnee- und Lawinenforschung  
Weißfluhjoch / Davos

Wetterablauf und Schneedeckenentwicklung / Lawinenverhältnisse, Lawinenschäden  
Spezielle Untersuchungen

---

Beispiel einer Schadenstelle vom 6. April 1975:  
Der zerstörte Helmatal auf der Bergterrasse von Haldi,  
Gemeinde Schattdorf, Kt. Uri. In den Trümmern fanden 12 Stück  
Großvieh den Tod. (Foto Keystone)

Nr. 39

# Schnee und Lawinen im Winter 1974/75

1976

---

Val Blaua und Palits (25) nieder; drei Ställe und 300 m<sup>3</sup> Wald wurden dabei betroffen. Gefährlich nahe an das Dorf Selva stieß eine Lawine durch das Val Ruinatsch (32) vor. Zehn Ställe und Heuschober wurden dabei zerstört oder beschädigt. Mit der Verwirklichung des Verbauungsprojektes Scharinas, das vor allem zum Schutze von Bahn und Straße gedacht ist, erhoffen sich auch die Bewohner von Selva, zumindest von der linken Talseite, vermehrte Sicherheit. Zudem wird erwogen, einen öffentlichen Zivilschutzkeller zu bauen, um die Bevölkerung während den Gefahrenzeiten besser zu schützen.

Die größte Heimsuchung dieser Katastrophenzeit traf den kleinen Weiler Acla am Lukmanierpaß:

**6. April: Die Katastrophe von Acla im Medel (Tab. 60, Nr. 52—57+74)**

Die Opfer: Gion Battesta Flepp, 29. 8. 1931, Gemeindepräsident; sein Sohn Urs Flepp, 26. 10. 1964; Maurus Venzin, 4. 5. 1935, Chauffeur; alle wohnhaft gewesen in Acla.

Die wohl eindrücklichste Schilderung über den Untergang von Acla hat Martin Bearth am 23. Mai 1975 in der Gassetta Romontscha erscheinen lassen. Der nachfolgende Bericht versucht, die Ausführungen des Autors so getreu wiederzugeben, wie es die Übersetzung und eine erforderliche Kürzung zuließen.

«Wer das Val Medel diesen Frühling besucht hat, konnte sich selber von den Zerstörungen überzeugen, welche der Winter dem Tal verursacht hat. Am stärksten hat es Acla betroffen; ein altes, schönes Dorf ist wie verschwunden. Wie ist das möglich gewesen? — Im nachfolgenden Bericht halte ich mich vor allem an die Aufzeichnungen, die Carli Flepp von Punt mir überlassen hat. Er selber hat die Schreckenstage miterlebt.

Der Winter 1974/75 hat am 26. September begonnen. Er war sehr lange und brachte dem hinteren Val Medel ziemlich genau 11,50 m Neuschnee, 2,80 m hat es allein in den Tagen vom 4. bis 17. April gegeben, ein feiner, kalter Pulverschnee. Zuvor hatte es während Wochen geschneit und gestürmt, teilweise aus allen Himmelsrichtungen, meistens jedoch aus Südwesten. Auf den Malensässen und auf den Alpen war mancher Stall und manche Hütte wie im Schnee verschwunden. Mulden und Unebenheiten waren vollständig ausgeebnet.

Am Samstagabend, den 5. April, beginnen die Leute von Acla Bedenken zu haben. Gemeindepräsident Battesta Flepp, der in Lawinensachen ausgebildet und erfahren ist und während des ganzen Winters auch die Schneeverhältnisse in den höheren Lagen beobachtet hat, wird unsicher. In den romanischen Radionachrichten von 19.30 Uhr äußert er sich zwar noch dahin, daß die Bevölkerung sehr ruhig sei, trotz der großen Lawine von Platta, die mehrere Ge-



Fig. 55 Die Lawinenflanke von Platta da Punt mit dem zerstörten Dorf Acla. Im Vordergrund der Weiler Puorns (Foto SLP)

bäude zerstört hat. Es herrsche keine Panikstimmung, man müsse einfach vorsichtig sein, dann werde es sicher keine Schwierigkeiten geben.

Nach diesen Nachrichten hat Battesta mit seinem Bruder Carli in Punt telefoniert. In diesem Gespräch hat er erwähnt, daß er sich entschlossen habe, mit seiner Familie zuunterst ins Dorf, ins Haus des Maurus Venzin zu gehen.

Bereits an diesem Abend, um 21.30 Uhr, stürzt die erste Lawine von Muota herunter. Sie zerstört eine Militärbaracke und wirft den Transformator sowie einen Kran, der für den Neubau der Brücke nach Acla bereitstand, um. Der Kran fällt auf die Brücke nach Acla und drückt diese ins Bachbett. Wahrscheinlich hat diese erste Lawine auch den Wald von Pardatsch bei Punt umgelegt. Nach dieser Lawine ist die Telefonverbindung sowie die elektrische Leitung unterbrochen. Battesta Flepp besitzt jedoch ein Funkgerät und kann mit dem zuständigen Rettungschef in Disentis in Verbindung bleiben.

Nachts, ungefähr um 01.00 Uhr, kommt die zweite Lawine von Plattas da Punt herunter. Sie zerstört in Punt die Garagen und zwei Scheunen, die sich an der Kantonsstraße befanden. Diese Lawine hat den Wald von Punt durchschlagen und ist beinahe bis zum Medelserrhein vorgestoßen.

Am Weißen Sonntag, den 6. April, schneit es ohne Unterbruch. Über Nacht hat es wiederum 80 cm Neuschnee gegeben. Die Bewohner von Acla sehen die kritische Lage und beginnen sich zu fürchten. Doch was tun? Wo soll man hingehen? Battesta Flepp organisiert die Evakuierung der Bewohner nach Curaglia, doch das Wetter erlaubt es nicht, mit dem Helikopter bis nach Acla hinein zu fliegen. Um 10.30 Uhr kommt



Fig. 56 Das zerstörte Acla, aus der Abflußrichtung der Katastrophelawine gesehen (Foto SLP)

die dritte Lawine. Der Schnee im ganzen Einzugsgebiet von Muota, Plattas da Punt und Dutg da Rusas setzt sich in Bewegung. Eine ungeheure Lawine stürzt zu Tal und reißt alles mit, was sich ihr in den Weg stellt. Die Absturzbahn ist geebnet, der Wald ist bereits weggefegt, und mit unglaublicher Geschwindigkeit stürzen die losgebrochenen Schneemassen von Plattas da Punt herunter, direkt auf das Dorf zu. Die Erhöhung bei der Kapelle bremst die Lawine einen Augenblick, die Schneemassen erheben sich wie eine tobende Welle und fallen direkt auf die Dorfmitte.

Nur zwei Häuser bleiben unbeschädigt: jenes zuoberst im Dorf, welches den Familien Bearth und Giossi gehört und das fünf Personen beherbergt, sowie das unterste Haus im Dorf, Eigentum des Sep Martin Venzin; dort befinden sich zur Zeit des Lawinenniederganges die Eltern Venzin und die fünf Kinder des Glusep Bearth. Im Hause des Battesta Flepp halten sich Frau Flepp, eine Tochter und eine Tante in der Küche auf: die Lawine drückt die Küche ein, jedoch ohne die Bewohner wesentlich zu verletzen. Von Punt aus wird die Zerstörung des Dorfes Acla bemerkt und sofort nach Disentis gemeldet.

Wie nach einem schrecklichen Bombenangriff klettern die Überlebenden in Acla aus ihren Häusern, die von

unbeschreiblichen Schneemassen umringt sind. Mit Schrecken stellen sie fest, daß elf ihrer Nachbarn unter dem Schnee begraben sind: Maurus Venzin mit seiner Frau und vier Kindern, Battesta Flepp mit drei Kindern und der junge Conradin Venzin. Dieser war daran, sein Vieh zu besorgen, das sich in einem Stall mitten im Dorf befand. Er konnte sich im letzten Augenblick in den Schafstall retten, während die Scheune und der Kuhstall zerstört wurden. Mit großer Anstrengung hat er in der Folge ein Loch durch den Schnee gegraben und konnte so zu den Nachbarn gelangen, die ihn bereits suchten.

Am schlechtesten steht es mit dem Haus des Maurus; es ist vollständig zerstört. Zuerst bringt man die Kinder und die älteren Leute nach Punt, dann beginnt man unverzüglich mit der Suche nach den Vermissten. Doch alle Bemühungen an diesem Tage sind vergebens. Wie die Verschütteten nach ihrer Befreiung berichtet haben, konnten sie hören, wie gegraben und geredet wurde, sie haben gerufen und geschrien, doch wurden sie nicht gehört. Abends mußten die Rettungsarbeiten eingestellt werden; die Nichtverschütteten verbrachten die Nacht in Fuorns.

Glücklicherweise ist das Wetter am nächsten Tag, am Montag, gut. Bereits um 07.30 Uhr, landet der erste Helikopter, von Disentis herkommend. Nach wenigen Minuten stellt der Lawinhund offenbar Lebenszeichen der Verschütteten fest und zeigt die Stelle an. Ungefähr 60 Männer, ohne die Einheimischen zu zählen, beginnen mit den Arbeiten, die durch Pius Condrau geleitet werden. Zwischen Steinen und Holz, Möbeln und Schnee, wird unter großen Anstrengungen nach den sieben Kindern gesucht, die sich in der Stube befanden.

Mit Säge, Schaufel und Pickel gelingt es nach mehreren Stunden, alle Kinder zu befreien, die angstvolle Stunden in der Dunkelheit verbracht hatten. Eines von ihnen, Urs Flopp des Battesta, war gestorben.



Fig. 57 Die Katastrophenlewinen im Medel, LK 1212/13, 1232/33

Jetzt fehlten noch die drei Erwachsenen: der Gemeindepräsident Battista Flepp, Maurus Venzin und seine Frau Mariuschla. Sie befanden sich zur Zeit des Unglücks in der Küche. Battista und Maurus saßen am Tisch und redeten miteinander; sie sind durch die einstürzende Küchenmauer ums Leben gekommen. Mariuschla stand auf der Türschwelle, hörte wie ihr Mann sagte: «Jetzt ist die Lawine da», und dann war alles still. Darauf hörte sie die Kinder rufen, doch konnte sie ihnen nicht antworten.

Die Bilanz der Lawine von Acla ist traurig: drei Tote und ein zerstörtes Dorf. Es wurden folgende Gebäude der kleinen Siedlung vernichtet: Die Kapelle, sechs Häuser, acht landwirtschaftliche Gebäude, eine Mühle und eine Garage. In Punt: Die Brücke nach Acla, eine Militärbaracke, drei landwirtschaftliche Gebäude, zwei private Garagen, eine Baubaracke, eine Militärgarage mit Maschinen und die Sägerei bei Fontauna. Großvieh: 24 Stück; Kleinvieh: 63 Stück. Zudem 24 Personenwagen und Maschinen.»

In der Folge wurden die Schutzmöglichkeiten der heimgesuchten Ortschaft eingehend erwogen. Eine Verbauung aller Anrißgebiete hätte Jahre gedauert und außergewöhnliche Kosten verursacht. Man mußte von dieser Lösung absehen, ebenso vom Direktschutz eines jeden einzelnen Gebäudes wie auch vom Bau eines lawinensicheren Unterstandes. Es verblieb einzig eine Umsiedlung, die vom Regierungsrat des Kantons als letzter Instanz beschlossen wurde. Im benachbarten lawinensicheren Fuorns sind für die ehemaligen Bewohner von Acla neue Wohnhäuser und Ställe im Entstehen. Die wenigen übriggebliebenen Gebäude von Acla werden nur noch in der Sommerzeit benützt.

Auch neben diesem tragischen Unglück von Acla wurde die Gemeinde **Medel** hart betroffen. So war die Straße vom Hauptort Curaglia talaufwärts während längerer Zeit nahezu auf der ganzen Länge verschüttet. Von der Umwelt abgeschnitten befanden sich Baselgia und Platta zwischen riesigen Ablagerungskegeln der Lawinen Val Liunga, Val dalla Lavina, Val Sontget (63) und Val da Crusch (64), sowie der Abstürze aus den Gebieten Val Pala, Plattas, Trutg, Spel und Sfrac (44+45). Der Schaden war auch hier enorm; elf Stück Großvieh und fünf Stück Kleinvieh wurden getötet (44+45), dazu ein Wohnhaus, fünf Ställe und zehn andere Gebäude zerstört oder beschädigt und 1350 m<sup>3</sup> Wald geschlagen. Ähnlich erging es auch dem Weiler Pardé. Verschiedene Lawinenbahnen stießen aus allen Richtungen gegen das Dorf vor. Die gefährlichsten Abstürze gingen dabei aus dem Val dalla Crappa (48+49) nieder. Am Samstag und Sonntag beschädigten diese Lawinen am oberen Dorfrand ein Wohnhaus sowie in derselben Umgebung drei Ställe und eine Garage mit landwirtschaftlichen Geräten. Weitere Lawinen aus dem Val Tgauras und Val da Tegia (47) zerstörten in diesem Gebiet zwei Ställe. Zusammengefaßt fielen bei diesen Niedergängen 450 m<sup>3</sup> Holz. Zwischen Pardé und Fuorns verwüsteten und zerstörten die Lawinen Pala dil Gerou — Mulins (50), Val Catinauns (51) und Puzetta — Peinzas (72) acht Ställe und drei kleinere Gebäude sowie 310 m<sup>3</sup> Wald. Zudem entstand überall z. T. sehr großer Flurschaden.

Schäden von 650 m<sup>3</sup> erlitten in dieser Zeit auch die Wälder in den zwei kleineren Seitentälern Il Sfrac — La Tescheppa (61) und Durschatsch — Val Crusch (62) östlich von Curaglia. Im Nebental Val Plattas zerstörten oder beschädigten verschiedene Lawinen (67—71) drei Gebäude, die Wasserversorgung Curaglia und 1080 m<sup>3</sup> Holz.

#### d) Hinterrheintal, Avers

Dem Bericht im «Bündnerwald» entnehmen wir auszugsweise über die Verhältnisse im Hinterrheintal, verfaßt vom zuständigen Kreisförster O. Hugentobler, folgendes:

«Die Aprillawinen verursachten im Bezirk Hinterrhein sehr große Schäden, welche, was den Wald anbelangt, kaum je genau erfaßt werden können, weil die Bäume, die durch Großlawinen weggefegt wurden, vor allem im Fer-



Fig. 58 Der große Waldschaden bei Pignia (Nr. 26, 27), Foto H. J. Etter